

# Neues Lexikon gibt den Ton an

Interaktives Standardwerk der Klassik – Wunschkonzert zusammenstellen

■ Von Wolfgang Kroener

Was ist „a cappella“? Jedes Lexikon gibt Auskunft. Doch wie klingt das? Bitte ein Beispiel. An diesem Punkt hat das alte Nachschlagewerk ausgedient. Multimedia-Technik bringt den mehrstimmigen Chorgesang zu Gehör. Das Ullstein-Lexikon der Musik liegt in aktualisierter Version vor.

Hören wir ein Pizzicato, lasen wir eine Quintole anklingen. Wie tönt die Lyra, die Laute? Gershwins „Rhapsody in Blue“ im Ausschnitt. . . Das interaktive Standardwerk der Klassik spielt seine Stärken voll aus.

Der PC-Benutzer stellt sich sein eigenes Wunschkonzert aus über 100 Werken zusammen –



eine Prise „Concierto de Aranjuez“ von Rodrigo, danach etwas Saint-Saëns aus der Sinfonie Nr. 3. . . – hören, vergleichen, musikalisch quer durch die Jahrhunderte spazieren.

Sekundenschnell werden Querverweise eingespielt – zu diesem Begriff, jener Musikrichtung oder Epoche. Alle Ergebnisse lassen sich natürlich

ausdrucken. Wer die Chronik von den Gregorianischen Gesängen bis zu heutigen Minimal-Klängen abrollen läßt, wird nicht nur mit provencalischen Troubadourgesängen oder Bolero-Klängen. . . gefüttert, auf einer parallelen Schiene gibt's Bilder und Daten zur Zeitgeschichte. Beispiel:

Kurz nach 1600, Barock – altenglische Lautenmusik ist angesagt: Das war die Zeit des Prager Fenstersturzes; die Zeit, als Rembrandt seine „Nachtwache“ malte.

Rundum: eine potzgescheite Scheibe – Pflichtprogramm für alle Musik-Interessierten.

■ *Lexikon der Musik 2.0. Ullstein Multimedia, 99 DM.*